

Vierunddreißigstes Kapitel.

Das Vorrathshaus. — Ein Feiertag. — „Tommy, was thust du da?“ — Die Größe Gottes in seinen Werken.

Rüstigs Voraussage traf ein; am nächsten Morgen war das Wetter gut und blieb auch so während der folgenden Tage.

Funo war noch immer leidend und angegriffen. Die Folgen des Blitzschlages, der sie getroffen, hielten länger an, als man geglaubt hatte, immerhin aber konnte sie schon wieder die Küchenarbeit und andere leichte Dienste verrichten. Die Errettung aus der Todesgefahr, die ihr so furchtbar nahe gewesen, hatte einen tiefen Eindruck in ihrer Seele hinterlassen. Mehr als einmal fand sie Rüstig, wenn er in der Morgenfrühe seinen Rundgang antrat, unweit des Hauses unter einem Kokosbaume knieend und eifrig betend. Der Alte that dann jedesmal, als bemerke er sie gar nicht, zu sich selber aber sagte er: „Unter jener schwarzen Haut steckt mehr Gutes, als unter mancher weißen, und die Gebete der armen Negerin werden dem Allmächtigen sicherlich ebenso angenehm sein, wie die von Königen und Kaisern.“

Vierzehn Tage lang blieb das Wetter ununterbrochen heiter und trocken; während dieser ganzen Zeit arbeiteten Sebald, Rüstig und Willy an dem Bau des Vorrathshauses und zwar so angestrengt und eifrig vom Morgen bis in die sinkende Nacht, daß sie am Feierabend stets so gründlich müde waren, daß selbst Wilhelm nicht daran dachte, den Steuermann um die Fortsetzung seiner Erzählung zu bitten.

Endlich war der Bau vollendet, das Haus stand fertig da, mit sturmsicherem Dach, und ebensolchen Wänden, wenigstens auf drei Seiten, denn die vierte war offen geblieben, um der frischen Luft den Zutritt zu gewähren; auch der Teil unterhalb der vier Fuß über dem Erdboden befindlichen rohen Diele war mit Geflecht von Kokosblättern eingezäunt und gab einen trefflichen Stall für das Vieh ab.

Der Zickzackpfad war ebenfalls ausgehauen, doch hatte man noch keine Zeit gefunden, die Baumstümpfe zu beseitigen. Man räumte die Vorräte ein, die bis jetzt von der andern Seite herbeigeschafft waren, und konnte nunmehr an andere Arbeiten denken.